

Einführung in das Schwerpunktthema

Transformationen – Auswege aus der Wachstums- und Klimakrise

Von Thomas Korbun und Bernd Siebenhüner

Der Schwerpunkt dieser Ausgabe greift das Thema der Jubiläumstagung von Institut und Vereinigung für ökologische Wirtschaftsforschung auf. Er knüpft an die Eröffnungstagung von IÖW und VÖW an, die im Jahr 1985 mit dem Titel „Auswege aus dem industriellen Wachstumsdilemma“ stattfand. Heute, 25 Jahre später, sind die Themen Wachstum, Umweltbelastung und Klimawandel aktueller denn je und im Gegensatz zu damals auch tief verankert in den gesamtgesellschaftlichen Debatten.

Im Vergleich zu den Gründungsjahren von VÖW und IÖW haben sich die Handlungskontexte massiv verändert. Die Verwerfungen an den internationalen Finanzmärkten und die wirtschaftlichen Probleme in der Folge haben das Thema Wirtschaftswachstum wieder auf die Tagesordnung gehoben. Verursacht durch die kohlenstoffintensive Wirtschaftsweise schafft der fortschreitende Klimawandel verstärkt Veränderungsdruck. Ohne eine Transformation des Wirtschaftens werden wir uns mit gravierenden Klimafolgen auseinandersetzen müssen.

Der gesellschaftliche und wirtschaftliche Wandel muss vor dem Hintergrund komplexer Krisen und neuer globaler Interdependenzen beschleunigt gelingen. **Eugen Pissarskoi** und **Birgit Soete** heben in ihrem Beitrag hervor, dass minimale oder technologische Transformationen nicht genügen, weil sie an dem Wachstumsmodell klassischer Prägung festhalten und auch auf den Einsatz von Risikotechnologien setzen. Sie plädieren demgegenüber für sozial-ökologische Transformationen, die anderen Leitbildern folgen und eine Vielzahl von dezentralen Aktivitäten, Lernprozessen und Verhaltensänderungen umfassen. **Angelika Zahrnt** und **Irmi Seidl** greifen dies auf und skizzieren genauer, wie das Wachstumsparadigma zugunsten einer Postwachstumsgesellschaft überwunden werden kann. Die Autorinnen stellen Handlungsoptionen für verschiedene Felder wie Alterssicherung oder Arbeitsmarkt vor und konstatieren

weiteren Forschungsbedarf. **Sibyl Steuer** und **Günther Bachmann** knüpfen daran an und diskutieren alternative Maße für die Wohlfahrt. Dabei beziehen sie die Arbeiten der Stiglitz-Sen-Fitoussi-Kommission auf die Situation und die aktuelle Diskussion in Deutschland und zeigen Möglichkeiten zur Verknüpfung mit der Nationalen Nachhaltigkeitsstrategie. **Reinhard Loske** teilt diese Analysen und setzt sich für eine Bundestags-Enquête-Kommission zu „Klimawandel und Wirtschaftswachstum“ als Ort für eine wirksame gesellschaftliche Debatte ein. **Felix Ekart** hebt hervor, dass Klarheit über die notwendigen Zielmarken einer Treibhausgasminderung herrscht und dass global gerechte Verteilungsmaßstäbe vorstellbar sind. Gleichzeitig macht er deutlich, dass zu wenig Wissen darüber existiert, wie komplexe sozial-ökologische Transformationen praktisch umgesetzt werden können. Schließlich skizziert **Uwe Schneidewind** Perspektiven einer Sustainable Transition-Forschung als „procedural turn“ einer anspruchsvollen inter- und transdisziplinären Nachhaltigkeitsforschung. Diese zielt darauf, gesellschaftliche Anpassungsprozesse besser verstehen und gestalten zu können.

■ AUTOREN + KONTAKT

Dr. Bernd Siebenhüner ist Professor für Ökologische Ökonomie an der Universität Oldenburg und ist Vorsitzender der Vereinigung für ökologische Wirtschaftsforschung (VÖW).

Universität Oldenburg, Fakultät 2,
26111 Oldenburg, Tel.: +49 441 798-4366,
E-Mail: bernd.siebenhuener@uni-oldenburg.de

Thomas Korbun ist Wissenschaftlicher Geschäftsführer des Instituts für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW) und Mitglied des Vorstands der VÖW.

IÖW, Potsdamer Str. 105, 10785 Berlin.
Tel.: +49 30 884594-0, E-Mail: thomas.korbun@ioew.de



Lizenzhinweis

Die Beiträge in *Ökologisches*Wirtschaften werden unter der Creative-Commons-Lizenz "CC 4.0 Attribution Non-Commercial No Derivatives" veröffentlicht. Im Rahmen dieser Lizenz muss der Autor/Urheber stets genannt werden, das Werk darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert und außerdem nicht kommerziell genutzt werden.

Die digitale Version des Artikels bleibt für zwei Jahre Abonnent/innen vorbehalten und ist danach im Open Access verfügbar.